Ascher Rundbrief Nr. 2

Jahrgang 1950

20. Jänner 1950

zusammengestellt von Ilse Tins,

(13a) Tirschenreuth Opf., Schließfach 5

Liebe Landsleute!

Nun stehen wir also im Mittelpunkte dieses grauslichen Jahrhunderts und hoffen, daß die zweite Hälfte die bessere werde. Sie wird sich gewaltig anstrengen müssen, wenn sie auch nur ein bisserl von dem gutmachen will, was die erste Hälfte verpatzt hat. Der „Ascher Rundbrief" wünscht jedenfalls allen seinen Lesern von Herzen, daß sie in diese Wiedergutmachung mit einbezogen werden. (Im neuen Amtsstil wird der erste Akt dieser Wiedergutmachung „Lastenausgleich" genannt. Damit scheints allerdings mehr aus als gleich zu sein. Und dann klingt das Wort so verdächtig nach der nächsten Steigerung: Ausgleich, Konkurs, Pleite . . .)

Aber uns hat der Jahreswechsel so viel schöne und freudebringende Zuschriften eingetragen, daß wir wieder einmal ausdrücklich dafür danken wollen. Der Rundbrief ist ja nun schon anderthalb Jahre alt und vielen zur Gewohnheit geworden. Aber es freut uns doch zu hören, daß er für sie eine liebgewordene Gewohnheit ist. Wir in den Westzonen haben uns unterdes auch an manches andere wieder gewohnt und wir nehmen vieles bereits wieder als selbstverständlich hin, was unseren Landsleuten drüben in der Ostzone noch immer unerreichbare Traumgebilde sind. Daher kommt es wohl auch, daß die Briefe, die wir um Weihnachten und Neujahr von dorther erhielten, besonders innig sind. Es waren ihrer viele und aus allen sprach die durch die Not erhöhte Freude an dem Glück, das für sie jede heimatliche Zeile bedeutet. Um nur aus einem von ihnen ein paar Sätze zu zitieren: „Können Sie sich meine freudige Überraschung vorstellen, als ich unterm Weihnachtsbaum als das schönste Geschenk Ihren Rundbrief fand? Nein, dies ist ganz unmöglich, denn da müßten Sie erst einmal ein paar Jahre lang hier wohnen. Jedenfalls ging ich am Heiligen Abend mit meinen Liebsten Hand in Hand durch unser schönes Asch. Es war für uns die schönste Weihnacht in der Fremde, als ich stundenlang aus den Rundbriefen vorlas."

Nein, wir geben das nicht wieder, um uns daran zu sonnen. Sondern, um eine Bitte an unsere Landsleute in den Westzonen zu richten: Wer Verwandte oder Bekannte in der Ostzone hat, der möge ihnen hin und wieder eine Nummer des Rundbriefs schicken. Wir tun es ja von uns aus hundertfach. Aber es gibt ihrer genug, die ihn noch nicht zu Gesichte bekommen haben. Nur werdet bald erkennen, welche Freude Ihr damit bereitet. Wir sind aber auch zu folgender Lösung bereit: Wer eine Bezugspatenschaft für die Ostzone übernehmen will, der sendet uns die Adresse des zu Beliefernden und DM 3.— ein. Dafür erhält dann sein Verwandter oder Freund in der Ostzone von uns den Rundbrief ein halbes Jahr zugesandt.

Unser heutiges Titelbild wird den Winter-Heimatwanderern manche Erinnerung wecken. Hier am Gipfel des Lerchenpöhls schliffen wir die Bretter blank, wenn sich beim Aufstieg ein Klümpchen Schnee angesetzt haben sollte, und wählten bedächtig die Abfahrt. Bedächtig, denn erstens mußten wir ein paar Minuten verschnaufen und zweitens lohnte sich dieses Verschnaufen, der Blick ringsum stand dafür. Und der scharfe Ostwind, den wir dann bald um die Nase kriegten, war jetzt hier an der Waldecke noch nicht zu spüren. Die forscheste Abfahrt verlief gegen Südost, nach kurzem Rutsch über die waldumsäumte Wiese hinein in den Waldweg, eine scharfe Biegung und dann in glattem Schwunge auslaufen lassen bis dorthin, wo man wegen der unter dem Schnee murmelnden Wiesenwässerchen aufpassen mußte. Oder man wählte die Abfahrt direkt hinein nach Wernersreuth, so wie es seinerzeit der Robert und der Heiner machten — und das muß ich Euch schnell noch erzählen. Es hat damals so an die 25 Grad Kälte gehabt und die beiden freuten sich schon auf die warme Stube beim Beilschmidt. Sie sausen bergab und verhalten erst dort, wo die Abfahrtsstrecke in die Wernersreuther Straße mündet, also bei den ersten Häusern d. Dorfes. Steht da unter einer Haustüre ein Mann, dick vermummt: Pelzmütze, Pelzrock, Filzstiefel. Neben ihm ein kleiner Kerl, barfüßig und im Hemd. Heiners gutes Herz schlägt empört: „Dao haiat sich doch alles auf, heit ba dera Koltn stäiht dea Bou halme nackert dao. Tan sen näa ei, dea dafroist enk doch!" Worauf der Vermummte antwortet: „A wauher denn, dea is ja nu vl zu kloa, dea vastäihts nu niat".

Lerchenpöhlgipfel, Blick gegen Himmelreich — Aufn. A. Pischt

Ja, die gute alte Zeit . . . Heuer konnte sowas nimmer passieren, es gibt ja weder Schnee noch Kälte. Auch daheim in Asch nicht, zumindest zeigte der Hainberg noch am Hohneujahrstag nur graue Flächen und schwarzen Wald. Da hätte es zu Weihnachten keinen Wintersport gegeben daheim.

Es stimmt eben nichts mehr auf dieser verrückten Welt. Wenn wir so zurückdenken an unsere Ascher Winter — fast konnte man meinen, auch dem Petrus habe man die Wettermaschinen demontiert . . .

Ascher in der Fremde

Besuch in Hessisch - Lichtenau

Das Städtchen Hess.-Lichtenau, an der Bahnstrecke Kassel—Eschwege gelegen, zählt nicht ganz 10.000 Einwohner. Den Mittelpunkt bildet die evangelische Kirche, deren spitzer Kirchturm wie ein Stachel gen Himmel strebt, daneben das Rathaus. Um diesen Mittelpunkt ducken sich die durch enge Gäßchen verbundene, zum Teil mit altem Holzfachwerk verzierten Häuser der Bürger. Westlich der Stadt breitet sich, an sanft ansteigendem Hange liegend, die Siedlung Herzog aus. Ehedem für Arbeiter einer großen Munitionsfabrik errichtet, nach dem Kriege von Amerikanern benützt und von DP's belegt, beherbergt sie heute überwiegend Heimatvertriebene, vor allem aus dem Sudetenland, darunter auch Ascher. Es handelt sich hierbei um die Belegschaft der Firma R. u. Jäger und Adolf Künzel, die, als ihr in der Stadt Rotenburg/F. durch das Unverständnis der Stadtverwaltung keine Entwicklungsmöglichkeit geboten war, nach hier übersiedelte.

Im Mai heurigen Jahres brachten Lastwagen und die Bahn Kisten und Kasten mit Maschinen und Maschinenteilen nach hier. Ein Teil der Belegschaft folgte sogleich mit Kind und Kegel nach. Jede Familie (manchmal auch zwei) bezog ein Siedlungshäuschen und der schwierige Aufbau konnte beginnen.

Nordwestlich von Lichtenau liegt mitten im Wald der große Komplex der ehemal. Munitionsfabrik. Große Beton- und Steintrümmerhaufen zeugen von durchgeführten Sprengungen.

Die Überreste dieses einst dem Kriege dienenden Werkes werden nun für den Frieden nutzbar gemacht. Vor allem sind es Flüchtlingsbetriebe, die sich hier eine neue Basis errichtet haben oder noch errichten werden. Da ist eine Porzellan- und Keramikfabrik, dort eine Sperrholzerzeugung, hier wird Steinholz und da Süßstoff produziert. Uns Ascher interessiert, daß die Web- und Wirkwarenfabrik Künzel & Jäger in einem der Gebäude untergekommen ist.

Wir benützten an einem Novembertag den Autobus, der jeden Morgen die Belegschaft von der Siedlung auf der breiten geteerten Fahrstraße zum Betriebe bringt. Im Freien ist es noch stockdunkle Nacht, als wir am Ziel sind. Nach einigen unsicheren Schritten empfängt uns beim Durchschreiten einer Tür helles elektrisches Licht. Nachdem wir einige Räume, in denen man erkennen kann, daß hier fleißig renoviert und installiert wird, passiert haben, stehen wir im Websaal. Hier sind eine Anzahl Handwebstühle aufgestellt und es dauert auch nicht lange, da lärmt das „Golitsche — Golatsche" der Webstühle los.

Es sind lauter bekannte Gesichter, die da am Webstuhl sitzen, Muster entwerfen, zeichnen, die Ware durchschauen und zum Versand fertig machen.

Leute aus dem gesamten Kreis Asch haben sich hier ein Stelldichein gegeben: Ascher, Haslauer, Steingrüner, Lindauer, Gottmannsgrüner und Wernersreuther legen mit Hand an, daß das Werk gedeihe. Und im anstoßenden Saale, in dem die Wirkerei untergebracht ist, das gleiche Bild. Namen wie Geipel, Adler, Dorn, Schäck, Sandner, Mähner, Schindler und Lederer klingen uns so vertraut, daß man meinen

könnte, man sei daheim in Asch.

Aber das Sinnen und Trachten dieser Männer und Frauen hier ist nicht nach rückwärts gerichtet. Wohl gilt auch ihre Liebe der alten Heimat, aber sie stehen mit beiden Beinen fest im Leben und haben den Blick nach vorne gerichtet. Sie haben ihre tägliche Arbeit. Das Leben hat für sie wieder einen Sinn bekommen.

Mit dem Chef der Firma, Adolf Künzel, durchschreiten wir die Räume, sehen die laufenden Maschinen und die für den Laien unentwirrbaren Fäden, sehen, wie in verschiedenen Arbeitsgängen die Ware hergestellt wird. Wir bekommen die fertigen Tüchel und Schals zu sehen und auch fertige, bereits in Kartons verpackte Unterwäsche. Wir erfahren auch über den weiteren Aufbau einer mechanischen Weberei in einem der noch leer stehenden Räume. Viel gibt es da noch zu richten. Maschinen und Heizungskörper müssen montiert, Lichtanlagen instand gesetzt werden. Maurer, Tischler und Elektriker sind beschäftigt, die Räume in brauchbaren Zustand zu versetzen.

Zum Betrieb gehört auch ein Kesselhaus und eine Kantine, in der die Betriebsangehörigen für geringes Entgelt Mittagessen haben können.

Rings um das Gebäude sieht es wüst aus, Trümmer, Abfälle, Unrat bedecken die Fläche. Aber auch da soll Abhilfe durch die Anlage einer Grünfläche mit Bänken geschaffen werden, die es der Arbeiterschaft ermöglicht, bei schönem Wetter die Pausen im Freien zu verbringen.

Als wir dann zum Abschied von all den Bekannten die Hand gedrückt bekommen, da müssen wir ihnen neidlos gestehen, daß sie hier mit unternehmender Tatkraft, heimatlichem Fleiße und zäher, nimmermüder Tüchtigkeit aus dem Nichts heraus ein Werk geschaffen haben, das sich, alter Ascher Unternehmertradition folgend, würdig einreiht in die Betriebe, die bereits von nimmer verzagenden Heimatvertriebenen aufgebaut wurden.

Gust. Voit.

Kurz erzählt

Ende November sprach in Lich über Einladung des dortigen Kulturvereins Dr. Rich. Klier zu dem Thema: „Deutsche und Tschechen im Lichte einer tausendjährigen Geschichte." Dem Vortrag wohnten neben seinen Ascher Landsleuten und anderen Vertriebenen auch der Bürgermeister der Stadt, der Leiter des Kulturvereins und mehrere interessierte Einheimische bei. Dr. Klier schilderte objektiv und leidenschaftslos das schicksalhafte geschichtliche Geschehen im böhmischen Raume, seine Blütezeiten und seine Niedergänge bis zum bitteren vorläufigen Ende.

Die tschechischen Maschinisten der beiden Wasserwerke Schildern und Bahnloh wurden vor einiger Zeit wegen „Fluchtbegünstigung" verhaftet. In Schildern kam ein fluchtmäßig hergerichteter Tscheche zur Frau des Maschinisten und fragte nach dem nächsten Weg über die Grenze. Als sie ihm Bescheid gab, entpuppte er sich als Geheimer und nahm sie mit. Am nächsten Tage wurde auch der Mann geholt, nachdem er 24 Stunden lang vergeblich nach seiner verschwundenen Frau gesucht hatte.

Die Tschechen tragen sich angeblich mit dem Gedanken, die Stadt Asch umzutaufen in „Zapadni Dukla". Niederreuth heißt derzeit „Dolni Paseky", Oberreuth „Horni Paseky".

In der Ascher evang. Kirche hält der tschechische Pfarrer jeden Sonntag von 8—9 Uhr deutschen Gottesdienst.

Der im Novemberrundbrief über das 25-jährige Geschäftsjubiläum der Firma Rudolf Lorenz in Öhringen veröffentlichte Bericht beruhte auf einer fingierten Einsendung. Der Urheber der Fälschung konnte nicht ermittelt werden, da das Beweismaterial von der Redaktion nach Bearbeitung verbrannt wurde. Wir stellen daher Folgendes richtig: Der Betrieb der Firma Rudolf Lorenz, Strick- und Wirkwaren, wurde 1924 in Asch gegründet. Bis zur Ausweisung hatte er sich auf eigenen Grundstücken zu einem beträchtlichen Umfang entwickelt, sodaß der Absatz auch über die Grenzen der früheren CSR hinausging. Nachdem die aus modernen Strick- und Rundwirkmaschinen bestehende maschinelle Einrichtung durch die Ausweisung vollständig verloren gegangen war, mußte die Firma in Öhringen aus kleinsten Anfängen heraus neu beginnen. Dank der Energie des Firmeninhabers gelang es in den letzten drei Jahren, den Betrieb neu aufzubauen und so zu erweitern, daß er jetzt in zwei Teilbetrieben fortgeführt wird.

In Augsburg soll eine Textilschule errichtet werden, an der, wie wir hörten, Fachlehrer aus Heimatvertriebenen - Kreisen Anstellung finden.

Landsmann Ed. Becker in Zeischa b. Liebenwerda, Postfach 12, bittet uns um Vermittlung seiner herzlichsten Neujahrswünsche an seine Alemania-Sangesbrüder und alle seine Ascher Freunde überhaupt.

Verfallendes Lindau.

Eine vor kurzem aus Lindau ausgesiedelte Familie gibt uns folgende Schilderung: Es wohnen in Lindau heute noch neun Deutsche. Sie gehören zu den Familien Moll, Johann Stephan, Lorenz Mähner und Franz Goldschald. Sonst beherbergt das Dorf nur einige tschechische Steinmetzen und Bauern, welch letztere aber nur das bißchen Grund ums Haus bestellen. Das äußere Bild ist das gleiche wie in allen anderen Dörfern: Denkbar schlechteste Straßenzustände, verfallene Häuser, Ruinen. Das Gebiet Lindau, Hirschfeld und Halbgebäu ist noch nicht in den Kolchosenbetrieb einbezogen, doch soll dies im nächsten Frühjahr geschehen. In Hirschfeld gibt es keinen Deutschen mehr, in Halbgebäu noch 6. Alles andere sind Zigeuner und Rumänen. Haslau zählt noch 80 deutsche Einwohner.

Wie „einfach" es die Tschechen haben, zeigt folgende buchstäblich wahre Geschichte: Die Lindauer Holzbrücke war so morsch geworden, daß sie selbst für den geringen Verkehr nicht mehr genügte. Man mußte sie also erneuern. Der Wald war aber den bequemen Herren zu weit weg. Man riß daher kurzerhand ein nahestehendes Haus ab, um die daraus gewonnenen Balken zur Instandsetzung der Brücke zu verwenden.

Hier spricht Dörnigheim:

Ascher Musiker, Achtung!

Ein richtiges Ascher Vogelschießen ist ohne eine ordentliche Musikkapelle undenkbar. Wir wollen deshalb eine echt Ascher Kapelle aufspielen lassen und bitten alle Ascher Musiker, die an unserem Vogelschießen teilnehmen wollen, sich umgehend schriftlich mit Landsmann Ernst Jäger, Haibach bei Aschaffenburg gegenüber Pfarramt, in Verbindung zu setzen und dabei anzugeben, über welche Instrumente sie verfügen. Notenmaterial ist vorhanden. Die Person unseres Schützenkapellmeisters gibt uns Gewähr dafür, daß wir uns in alte, schönere Tage zurückversetzt fühlen werden. (Im übrigen: selbstverständlich erhalten die Musiker die übliche Bezahlung). Also Musiker, nicht vergessen: Sofort an Ernst Jäger schreiben!

Liebe Landsleute!

Es erscheint mir notwendig, auf die Bestimmungen des Soz. Vers. Anpaß. Gesetzes § 4 aufmerksam zu machen, wonach alle Anwartschaften erhalten bleiben für Beiträge, die bis zum 31. 12. 1948 geleistet wurden an die deutsche, österr., tschechoslovakische, jugoslavische, italienische, polnische oder ungarische Sozialversicherung, auch wenn die Beitragszeiten mehrere Jahre zurückliegen. Voraussetzung dafür ist aber, daß ab 1. 1. 1949 in der deutschen Invalidenversicherung 26 Beitragswochen oder in der deutschen Angestelltenversicherung 6 Beitragsmonate für jedes folgende Kalenderjahr nachgewiesen werden. Wo keine Quittungs- oder Versicherungskarte vorhanden ist, muß eine solche beim Bürgermeister angefordert werden und die Beitragsmarken bei der Post angekauft und in die Karten eingeklebt werden. Zu weiteren Auskünften ist jederzeit gerne bereit

Josef Brühlmann Krumbach Schwaben
Fabrikstraße Nr. 110.

Es starben fern der Heimat

Ernst Bleier (Gewerbeschulhausmeister) am 24. 11. 49 in Eckersdorf b. Bayreuth. — Berta Flauger, Gastwirtswitwe aus Niederreuth, 87 jährig am 11. 12. 49 in Wölsendorf bei Nabburg. Ihrer Kirchweih-Küche werden sich ungezählte Landsleute dankbar erinnern. Sie verschied friedlich, ohne vorhergegangene Krankheit, an einer plötzlich aufgetretenen Kreislaufschwäche, im Kreise ihrer Töchterfamilien. Am 1. Oktober war sie zu ihrer großen Freude noch Urgroßmutter geworden durch die Geburt eines Töchterchens in der Familie Hecht. Aber auch ein bitterer Tropfen war in den Kelch ihrer letzten Lebenstage gefallen, als vor wenigen Wochen die Nachricht kam, daß ihr Enkel Walter Künzel in einem russischen Gefangenenlager starb. — Ernestine Müller geb. Wunderlich (Weberei Forst) 79jährig in Elsenbach/Ndb. — Albert Künzel (Kowers-Schneider Wernersreuth) 44jährig am 27. 9. 49 im Adorfer Krankenhaus. — Pfarreikassier Philipp (Goetheg.) 59jährig am 6. 12. 49 in Eschenbach bei Hersbruck. — Julius Planer, Essigfabrikant, 70jährig am 12 12. 49 in Füssen. Als Seniorchef der Firma H. Jena erfreute er sich daheim in Asch allgemeiner Wertschätzung. — Gustav Rogler, Rentner (Emil-Schindlerstr., früher Expedient b. Gebr. Adler) 76jährig am 8. 12. 49 in Wachenbuchen b. Hanau. — Ernestine Wagner (Stiegeng.) 93jährig am 7. 12. 49 in Bodenkirchen bei Vilsbiburg. Mit ihr segnete eine der ältesten Ascherinnen im Exil das Zeitliche. — Rudolf Voit Polizeibeamter 39jährig am 11. 12. 49 im Krankenhause Eltville, wohin er von seinem Arbeitsplatze weg mit einem Magendurchbruch gebracht worden war. Er starb wenige Stunden später. Seine Beerdigung ließ die hohe Wertschätzung erkennen, die er an seiner Arbeitsstätte, einer chemischen Fabrik in Östrich, und in allen Bevölkerungskreisen genoß. Nicht nur die Heimatvertriebenen aus der weiten Umgebung erwiesen ihm die letzte Ehre, sondern auch die Einheimischen waren in großer Zahl gekommen. Am Grabe wurden viele Nachrufe gehalten, da er sich auch öffentlich betätigt hatte. Der Östricher Männerchor sang ihm ein Abschiedslied.

Für die tröstliche Anteilnahme, die mir am plötzlichen Tode meines lieben Mannes Rudolf Voit in so ungewöhnlich hohem Maße bezeugt wurde, sage ich auf diesem Wege meinen innigsten Dank.

In tiefer Trauer:
Klara Voit, zugleich im Namen aller Angehörigen.

Östrich/Rheingau

Innerhalb einer Woche starben zwei Ascherinnen in Rottau am Chiemsee: Am 15. Dezember die Obsthändlersgattin Margarethe Ott (fr. Ellrodstr.) im 71. Lebensjahre, am 22. Dezember Franziska Künzel (Hamerlingstr.) im Alter von 63 Jahren.

Es werden gesucht:

Auskunft an die Suchenden direkt erbeten, an den „Rundbrief" lediglich Erfolgsmeldung und Angabe der gefundenen Anschrift. Suchanfragen bitte Rückporto beilegen.

1. Die Angehörigen des Georg Baumgärtel aus Asch, geb. 19. 2. 26, von dem Vermißtensuchdienst für die franz. Zone (17b) Rastatt, unter Aktenzeichen IV/17515. Die Stelle gibt Auskunft ü. Tod u. Grablage des Genannten.

2. Gust. Wunderlich (Gottfr. Kellerstr. 1935) von seiner Nichte Helma Weirich Elgershausen

J. Richard Rogler:

Heimatwanderungen im Lichte der Geschichte

2. Asch-Unterschönbach
(Fortsetzung)

Das ganze Wiesental ist heute durch die Ascheablagerung hoch aufgefüllt, In meiner Jugendzeit lagen hier wässerbare Wiesengründe. Einer derselben, der Herrenrang, lag rechts der Altung am Hainwege zwischen den beiden Mühlen. Das Z. Inv. 1740 besagte darüber: Eine sehr feine Wiesen auf dem Ascher Rangen beym Bloßen Müller. Sie gab 7 Fuder Heu, 3 Fuder Grummet. Ein genauer Riß war im Urbarium beigefügt. Die bergige Flur über den Mühlen hieß nach der Flureinteilung 1787 „bey Mühlen", 14. Flur. Die Baumgärtelmühle hatte ihre Mühlflur auf der Schirmleiten hinter den letzten Häusern der Talstraße, eine schmale. langgestreckte Flur, dazu etwas Gehölz in der Hain. Die Mühlenfluren sind immer bedeutend kleiner als die Bauernfluren, und bestehen meistens nur aus 3—4 Äckerlein. Das Wasser reichte oft nicht einmal für den einen Gang in dieser Mühle. Ein Schützteich bei der Teichgasse, welcher nachts durch den Lohbach etwas angefüllt wurde, half dem häufigen Wassermangel etwas ab. Als Entlohnung für seine Arbeit behielt der Müller den Mahlmetzen, meistens vom Napf ein Nößel. Zwei Nößel, mda. Näißl, waren ein Maß, a Maouß, 8 Maß = 1 Napf, a Nopf, 4 Napf = 1 Mäßl, a Maaßl. Am Abhange hinter der Nonnenmühle soll nach den Erzählungen der Leute eine Kapelle gestanden sein, wie Alberti berichtet. (Näheres über die Mühlen bei Alberti, Ortsteile etc. und Beiträge zur Geschichte der Stadt Asch und des Ascher Bezirkes, Bd. I).

Nach den alten Karten von Joannes Bauer 1716 und Hauptmann Christian Püschel 1782 war an der Straße Asch—Neuberg kein Haus vorhanden außer den Mühlen, ebenso stand noch kein Haus an der alten Hofer Straße von Asch nach Oberschönbach. Die Kreybische Karte 1824 weist auch noch kein Haus zwischen Asch und Unterschönbach auf, bloß die 4 Mühlen, wovon die letzte merkwürdigerweise den Namen Rohr-Mühle führt. Wie mögen jene Leute ausgesehen haben, die einst vor uns dieses Weges zogen? Alte Akten aus dem Ascher Zedtwitzschen Gerichtsarchiv geben uns darüber genauen Aufschluß. Um 1800 gab es noch keine langen Hosen für die Männer, keinen Kragen und keine Kravatte. So trug Nikol Baumgärtel aus Schönbach, als Auszügler in Asch Nr. 351 wohnhaft, 1807 je nach Witterung und Jahreszeit einen schwarzen Rock (Kamisol), einen hellblauen Rock, manchmal auch einen blauen Latzen, zur Arbeit einen Zwilchrock, ein paar Kniehosen, Schuh mit alten Schnallen, ein altes „Belztuchkäpplein" und bei grober Arbeit eine alte Lohschürze. Der Bauersmann Ploß aus Nassengrub hingegen, der 1806 seinen Bruder in Prag aufsuchte, welcher dort krank im Lazarett lag, setzte für die Reise in die Stadt den Driespitz auf, dazu trug er wie Baumgärtel die am Knie gebundene Hose, Schuh mit silbernen Schnallen, ein Goller und den langen Rock. Durch die französische Revolution kamen die Pantalons auf, die langen Hosen, Frack, bzw. Jacke und Weste traten in der Vormärzzeit in Erscheinung, ferner der große Radmantel, die Kappe und der Zylinder statt des alten breitkrämpigen Trachtenhutes und des „Driespitz". Der Baumwollweber Karl Heinrich Bartholomai aus Asch—Niklasberg trug 1838 eine schwarzmanchesterne Pelzmütze, ein dto. Kappel, einen schwarztuchenen Frack mit schwarzhornenen Knöpfen, ein blau, braun, gelbgestreiftes baumwollenes Halstüchl, eine gelbgeblümte Pickweste, schwarztuchene Pantalons und Stiefel. Der 38 jährige Andreas Dörr aus Roßbach hatte einen Mantel mit großem Kragen um und darunter eine schwarztuchene Jacke, eine dunkelblaue tuchene Weste mit zwei Reihen kleiner messingener Knöpfe, ein schwarzseidenes Halstüchel. dazu blautuchene Pantalonhosen, lange Stiefel und Hosenträger von buntem Band. Bei Bauern fehlten die gelbledernen Hosen für Wochentag nicht und die schwarzledernen für Sonntag. Neben den Männern zogen die Frauen dahin in ihren rot-weiß gestreiften Röcken mit Leibchen und Latzen und bei Kälte mit dem „Wammas". Am Wochentag schmückte das Kopftuch das Haupt, am Sonntag die buntgestickte Haube. So gab die Straße damals ein buntes Bild.

Schauen wir im Geiste noch weiter zurück bis in die Zeit des Faustrechts und König Rudolfs von Habsburg, so sehen wir die Deutschherren vorbeireiten, denen das Patronat über die Ascher Kirche geschenkt war. Auf dem weißen Mantel hebt sich das schwarze Kreuz ab. Ehrfürchtig werden sie von einer großen Schar frommer Wallfahrer gegrüßt. Einige führen halblahme, kranke Rosse mit sich. Sie wollen bei der Ludwigsfurt den Segen des Roß- und Bierheiligen, des hl. Ludwig, erflehen, nachdem sie erst in der Ascher Kirche gebetet und geopfert haben. Über und über sahen sie die Kirche vollgenagelt mit Hufen einst kranker Pferde, die durch die Hilfe des Heiligen wieder gesund abgeritten worden waren. Zuerst war es zweifellos der hl. Oswald, der solche Wunder vollbracht hat, denn ihm war die katholische Kirche von Anfang an geweiht, wie Dr. Klier im Ascher Kirchenkreisblatt nachgewiesen hat. Aber der hl. Oswald mag ein zu unheiliger Heiliger gewesen sein. Stolz wie ein König saß er auf einem Thron, den Herrscherstab in der Hand, Reiterstiefel an den Beinen und, was wohl den meisten Anstoß bei den Priestern erregt haben mag, er hatte zwei Raben über sich, einen mit einem Ring im Schnabel, dem Wunschring, der jede Bitte zu erfüllen vermochte, und einen mit einem Schatzkästlein, ein Beweis dafür, daß der hl. Oswald kein armer Heiliger war, sondern freigebig spendete dem, der sich mit ihm verstand. Seine Macht lag schon in seinem Namen begründet, Os-wald, angelsächsisch os = Gott und wald, walter, also ein großer Himmelsherr. Da dieser Himmelsreiter allzu sehr an Wodan erinnerte, den Schimmelreiter, dem zuliebe man gern ein gefundenes Hufeisen über die Tür nagelte, ist es wohl begreiflich, daß die Priester einen ganz neuen Heiligen in die Kirche einführten, den hl. Ludwig, König von Frankreich, welcher durch seine Kreuzzüge im 13. Jahrhundert viel von sich reden gemacht hatte. Er wurde 1297 heilig gesprochen. Die alte Ascher Kirche zum hl. Oswaldus ist aber schon 1270 nachgewiesen, als der Abt Heinrich von Volkerode bekundete, daß der Vogt Heinrich von Plauen das ihm vom Reiche geschenkte Patronat dem deutschen Ritterorden übertragen hatte. Bald zeigte sich, daß der neue Heilige kein schlechterer Helfer war als der alte, denn zu den guten Ratschlägen und frommen Gebeten der Priester kam die nicht geringe Hilfe der tüchtigen Ascher Schmiede, und das treffliche Wasser des Schönbacher Baches tat sein Übriges dazu. Am Kirchtag mag ein großes Wallfahrten zum hl. Ludwig eingesetzt haben und nach dem Kirchfest sprach man sicher auch dem guten Ascher Bier eifrig zu, auf dem ebenfalls der besondere Segen des Heiligen ruhte, daß es nicht leicht sauer wurde wie manche andere Biere. Hat man doch unser Ascher Bier vor dem 1. Weltkrieg für die deutschen Überseedampfer nach Hamburg versandt, weil es den klimatischen Einflüssen der Äquatorzone so gut standhielt. Mit der Reformation hörten selbstverständlich die Wallfahrten auf, aber bei manchen Stellen des alten Wallfahrtsweges ist es heute noch nicht ganz „richtig", nicht geheuer, so bei der früher vorhandenen alten Pappel auf der Breiten Gemeine, wo das Becknwolferl umgehen soll, ein vielberedeter Vorfahre aus der großen Sippe der Ludwige. Es mag an jener Stelle wohl einstmals eine Wahlfahrtstation gewesen sein. Auch vor Eger soll früher ein Ludwig herumgegeistert haben, wie Grimm in seinen deutschen Sagen anführt. Die Zusammenhänge bedürfen noch der Enträtselung.

(Wird fortgesetzt)

Michl Lina Aalen / Wttbg. Untere Wöhrstr. 18 (Schwester)
Misof Christian Kleinschwabhausen b. Dachau/Obb.
Moder Oskar Henningsdorf b. Berlin Forststr. 23 (Hauptstr. 143)
Mosch Irma Friesenried 65 über Kaufbeuren (Briefträgerin)
Moser Emmi Hammersbach b. Garmisch Kreuzeckweg 7 (Bürgerh. Str.)
Möckel Rich. Schwarzenbach/S L. Summastr. 11 (Tischl.)
Mutterer Elsa Hörabach bei Straubing (Roglerstraße)
— Gust. Übigau b. Liebenwerda/Sa Nordstr. 1 (Neub.)
— Karl Übigau Schloßstr. 9 (Neub.)
Mühlberger Wally Hörmosen b.Mühldorf/Inn
Mühlstein Ernst (20) Wolfsburg Schillerstr. 4 Br. Z. (Kaplanberg)
Müller Adam u. Tochter Saliger Luise Pötzling ü. Vilsbiburg (Stifterstr.) (Wird fortgesetzt)

Wir gratulieren

85. Geburtstag: Frau Hedwig Müller (Angergasse) in voller Rüstigkeit und Frische am 15. 1. 50 im Altersheim Schloß Hohenberg Regnitzlosau. — Frau Lina Popp geb. Woche am 3. 1. 50 in Weißenhasel 102 b. Rotenburg/Fulda. Sie liest bei völliger geistiger Frische noch mit großem Interesse den Rundbrief.

84. Geburtstag: Landwirt Joh. Korndörfer (Neuberg Hain) am 26. 1. 50 im Altersheim Vilsbiburg, wo er mit seiner 80jährigen Gattin lebt.

83. Geburtstag: Frl. Berta Geyer (Adlerwolfensberta, Ziegelei Feig) am Silvestertag 1949 bei Fam. Andreas Putz in Waldenbuch b. Böblingen/Wttb. Weilerberg 46, wo sie nun nach ihrem Aufenthalt im Altersheim Bad Steben ihren Lebensabend verbringen wird.

81. Geburtstag: Frau Elise Wunderlich (Schloßg. 4, Weberin b. Geipel) am 23. 12. 49 in Kleinlüder 3 bei Fulda. — Herr Christian Prell, Schneidermeister, am Neujahrstag 1950 in Aufhausen-Weilöd b. Landau/Isar. Er wünscht allen seinen Bekannten nachträglich ein gesundes neues Jahr.

80. Geburtstag: Frau Elise Hollerung (Herrngasse 11, Händlerin) am 6. 2. 50 in Wachenbuchen b. Hanau.

79. Geburtstag: Herr Adam Bonak (Gartengasse 4) am Neujahrstage 50 in Fahrnbach P. Bischofsmais/Bay.

77. Geburtstag: Herr Ernst Wunderlich (Rankenwogner Turnerg.) am 18. 12. 49 in Forchheim „Aquarium"; seine Gattin Ernestine Wunderlich ihren 71. Geburtstag am 1. 12. 49, beide den Verhältnissen entsprechend gesund u. rüstig.

76. Geburtstag: Herr Wilhelm Härtel (Johannesg.) am 27. 12. 49 in Wittislingen/Bayern. Seine Gattin wurde am gleichen Tag 74 Jahre alt. Vor zwei Jahren beging das greise, aber noch sehr rüstige Paar Goldene Hochzeit. — Herr Christian Gemeinhardt (Lercheng. 47, Lagerist b. CFS) am 16. 12. 49 in Leihgestern b. Gießen, Bahnhofstr. 49.

75. Geburtstag: Herr Oberkirchenrat Dr. Georg Held am 21. 1. 50 in Kleinmünster ü. Schweinfurt. Er steht, wie er im Vorjahr in Selb bewies, zu dem Goethewort, das er jüngst über sich selbst zitierte: „Noch ist es Tag, da

Alle Drucksachen geschäftlicher und privater Natur fertigt wie daheim in bester Ausführung und zu billigem Preise
Buchdruckerei Gugath & Sohn
München-Feldmoching
Äußere Feldmochingerstr. 128

ü. Kassel 7 Korbacherstr. 45 (fr. Hermannseifen).

3. Ernst Götz, Porzellandreher Nassengrub. von Käthe Simm Friesheim 24 ü. Regensburg,

4. Anna Hubert (Witwe des 40 im Osten gefallenen Ernst Hubert aus Nassengrub) von Elsa Wild Amberg Opf. Plechstr. 25.

5. Die Frau des am 28. 9. 1922 geb. Josef Lorenz (Oststraße 1554) vom RK-Suchdienst Zonenzentrale München 13, Infanteriestraße 7a (Zeichen 53/20/6 So angeben!)

Welcher Heimkehrer oder sonstige Kamerad kann Auskunft geben über:

1. Erwin Huscher, geb. 1913 in Asch, zul. Gefangener in Apyten, an Magd. Huscher Rehbach P. Michelstadt/Odenwald Hauptstr. 41.

2. Otto Drechsel, Jahrg. 21 aus Asch, b. d. Sturm-Kompanie 3 b. V. 1/277, Kampfgruppe Bauasch, 83. Inf. Div. Er wurde am 22. 3. 45 in Lausekaule bei Gotenhafen eingesetzt. Auskunft erbeten an Eduard Drechsel Selb Bauvereinsstraße 3.

Die Anschriftentafel

Die mit *) versehenen Anschriften sind Aenderungen bzw. Richtigstellungen bereits mitgeteilter Adressen.

L

Ludwig Gustav Dehrn b. Limbg/L Hinterg. 4 (b. Daniel)
— Gust. Hohenleipisch ü. Elsterwerda (Prexw.)
— Herm. Eggersham 17 P. Pocking/Ndb. (Schönb.)
— Herm. Cham/Opf. Furtherstr. 4 (Roßb.)
— Herm. Kirchensittenbach 17 b. Hersbruck (Friesenstr.)
— Karl Prunn 49½ P. Eichendorf/Ndb. (Ringspinnm. b. CFS)
— Karl Zöschlingsweiler 171 1/33 ü. Dillingen/Do (Steing. 5, Buchh. b. Geipel)
— Lina Halle/Saale Beesenerstr. 15 Altersheim Bau 6 (Fachl.-Wwe Sped. Fleißner)
— Lisette Haunzenbergersöll 62½ ü. Vilsbiburg (Zedtwitzstiege)
— Dr. Wilh. Heidelberg Zool. Institut Sofienstr. 6 (Univ.-Prof., Sohn Fachl.)
— Wilhelm (14a) Kuchen b. Geislingen/Steige Wttb. (Steinpöhl 145)

M

Maier Ant. Netzschkau / Sa. Bhfstr. 25 (Peint. Schuhmacher)
— Joh. Trausnitz 54 b. Pfreimd/Opf. (Anzengruber-Straße)
Manges Gertrud Dorn-Assenheim b. Friedberg/Hess. Feldweg 2 (Nassengrub)
Markgraf Adi Berlin W. Lichterfelde Holbeinstr. 22 (b. Askonas)
Markus Ernst Helmbrechts Kulmbacherstr. 58 (Kantg.)
Marschner Karl Crimmitschau Georgenstr. 10 (Goetheg.)
Martin Albin Rottalmünster 66 /Ndb (Neub.)
— Berta Lauchhammer/Sa Hüttenstr. 11 (Hauptmannstr.)
*) — Christ. Reutlingen b. Fa. H. Bosch Lederstr. 94 (Exp. Kegel)
— Christ. Coswig - Anhalt Hagendorfpl. 1 (Juchhöh)
— Emilie Adorf Thälmannpl. 20 (Juchhöh)
— Erna Schlitz/Hessen Steinweg 10 (Morgenz.)
— Ernst Guteneck 12 b. Nabburg/Opf. (Steinp.)
— Gust. Wolfen b. Bitterfeld Mittelstr. 7 f (G. Kellerstr.)
*) — Ing. Heinz (24a) Mölln / Lauenburg Danzigerstr. Bunker 45
— Herm. Schnellrode b. Melsungen (Milchh. Schönb.)
— Joh. Findlos b. Fulda (Gabelsberger Straße)
— Rob. Kirchensittenbach Schloß b. Hersbruck
— Rud. Pischdorf 20 b. Nabburg (Steinp.)
*) Matzke Dr. Alfred Regensburg-Reinhausen Ambergerstr. 12
Mauritz Josef Hundersdorf 18½ b. Straubing (Niederr.)
Mayer Georg Kirchenlaibach Kaserne 2 (Zugführer)

Es weihnachtete sehr unter den Aschern

Mancherorts, wo Ascher in größerem Verein im Exil beisammenwohnen, trafen sie sich vor, um und nach Weihnachten zu Heimatgedenken und geselligem Tun. Es ging uns eine Reihe von Berichten hierüber zu.

Die Ascher Kinderschar in Lich

Schon am 3. Dezember nutzten die in Bamberg lebenden Ascher die Anwesenheit Pfarrer Krehans zu einem Familienabend, zu dem sich rund 90 Landsleute einfanden. Sie wurden von Heinrich Ludwig (Hutludwig), der auch für schönen Raumschmuck gesorgt hatte, mit Gedenkworten an die Heimat begrüßt. Dann erzählte Pfarrer Krehan interessante Einzelheiten von der 200 Jahre alten Ascher Kirche und führte seine Zuhörer im Geiste durch die Heimat. Einige fröhliche Stunden, zu denen Herr Ludwig geschickt überleitete, schlossen sich an und ließen den Wunsch zu weiterer landsmannschaftlicher Heimatpflege und Geselligkeit in Bamberg lautwerden.

Die „Ascher Gmoi" in Selb hatte am 7. Dezember den Ascher Nikolaus zu Besuch, der schwer schnaufend über die Grenze gekommen war und in echten heimatlichen Lauten von seinen bösen Abenteuern erzählte, die er drüben zu bestehen gehabt hatte. Beim Zweck hatte man ihn schließlich zum Künzel Max nach Selb ausgewiesen. Aber 30 kg Gepäck hatte er doch mitnehmen dürfen und die verteilte er nun an die Versammelten. Noch vor seinem Erscheinen hatte Pfarrer Alberti zu den Herzen der Landsleute gesprochen, Landsmann Jaeger (Enkel Ernst Adlers) hatte den Abend eröffnet und schöne musikalische Darbietungen gab es im Ablaufe des Abends. Zugunsten bedürftiger Schicksalsgenossen fand eine Versteigerung von Textilien statt, von der Firma August Graf in Wildenau gespendet. Frau Fritsch schenkte der Selber „Ascher Gmoi" eine weißblaue Fahne mit dem Ascher und Selber Stadtwappen. Herzlichen Beifallsdank fanden die beiden musizierenden Damen Rösch und Voß, herzhaften Zuspruch die Bewirtung beim „Kunze".

In Lich / Hessen gaben sich die Ascher am 11. Dezember ein Stelldichein und feierten mit ihren Kindern Nikolo. Die schlichte Feier war umrahmt von Wort, Musik und weihnachtlichem Lied. Nikolaus verteilte seine Gaben ganz gleichmäßig an die erschienenen Kinder, die dann zur großen Freude der Mütter im Lichtbilde festgehalten wurden. Nun strengt Euch einmal an, ob Ihr noch Familienähnlichkeiten herausfindet! (Siehe unser Bild). Die schönen Stunden des Beisammenseins standen im Zeichen des Hainbergturms, einer Bastelarbeit Lm. Emanuel Hoyers. Flüchtlingsvater Eduard Baumgärtel verdiente sich für Vorbereitung und Durchführung der Feier wiederum den Dank seiner Landsleute.

Die Ascher in Rehau veranstalteten am 11. Dezember einen „Ascher Heimattag", dem wiederum Pfarrer Krehan das Gepräge gab, indem er einen heimatlichen Gottesdienst abhielt. Anschließend traf man sich bei Landsmännin Albert im Schützenhaussaale zu gemütlichem Beisammensein, wo Pf. Krehan nochmals sprach und dabei besonders seiner Ascher Abschiedspredigt gedachte. Die Faßmannsreuther Grenzlandskapelle sorgte für musikalische Unterhaltung.

In ähnlicher Form, ebenfalls mit Pfarrer Krehan als Gast, hatten sich die Ascher von Schwarzenbach/Saale bereits am 7. Dezember zusammengefunden gehabt.

Etwa 200 Landsleute feierten in Winkel im Rahmen der „Rheingauer Ascher Gmoi" die Jahreswende. Der Silvesterabend, an dem auch der Winkeler Bürgermeister teilnahm, verlief sehr abwechslungsreich. Ansprachen des Gmoivorsitzenden Georg Geier-Geisenheim, des Landsmanns Ferd. Popp und des Bürgermeisters, der betonte, daß es ihm leid tun würde, manchen Ascher einmal zu verlieren, wechselten ab mit Chören, Einzelgesang und volkstümlicher Musik, wobei besonders Landsmann Panusch in seinem Elemente war. Zwei "Waschweiber" tauschten in humorvoller Weise ihre Neuigkeiten über die Ascher im Rheingau aus. Eine Tombola, beschickt mit wertvollen Spenden Ascher Firmen, erfreute sich großen Zuspruchs. Ein Teil der Spenden war an besonders bedürftige Landsleute verteilt worden. Das Programm ging um Mitternacht zu Ende und dann tanzte man ausgiebig bis tief in den Naujahrsmorgen hinein.

— Karl Schellenberg 25 bei Berchtesgaden (Franzensbad Lehrer)
— Max Pemberg 44 b. Mühldorf/Inn (Wiener Cafe)
Mayerl Gg, Wildenau bei Selb (Schuhm.)
Mähner Hans Herlefeld über Bebra (Poliz.)
— Peter Stierberg b. Mühldorf/Inn (Nassengr.)
*) März Ernst Oberkotzau Schwarzenbacherstraße 508 (Schönb.)
*) Mehlhose Franz Schwarzenbach/Saale Hoferstraße 2 (Drogist)
Mehnert Frida Trausing/Opf. 102 (Niederr.)
Meier Alfr. Oberellenbach ü. Bebra (Oststr.)
— Karl Oberellenbach 48 über Bebra (CFS)
Meiler Karl Crimmitschau Rob. Kochpl. 6 (Oststraße)
— Marie Crimmitschau Wiesenstr. 7 (Tellstr.)
Meisel Else Großenlüder 180 b. Fulda (Angerg.)
Menzel Erna Röthenbach P. Brambach (Oberr.)
— Jos. Wiesen 16 b. Fulda (Fröbelstr.)
*) Merz Ed. Selb Hutschenreutherstr. 12 (Rotationsm. b. Ihl)
Merz Emil Seifartsdorf 13 b. Eisenberg/Thür. (Ringstr.)
*) — Ernst Grub a. Forst 168 b. Coburg (Beethovenstr.)
— Gust. Brauerschwend b. Alsfeld/Hes. Lauterbacherstr. 18 (städt. Amtsbote)
— Lilly Ehlen ü. Kassel 7 (Nassengr.)
— Michael Elsterwerda - Biehla Winterberg 2 (Wernersr.)
Meßner Wilh. Brambach Bebelstr. 23 (Oberr.)
Meyer Berta u. Elise Crimmitschau Herrng. 8 (Steing.)
— Elise Marktredwitz R. Wagnerstraße 11 (Nassengr.)
— Karl Lauchhammer/Sa Poststr. 10 (Rathausstiege)
*) Meyroser v. Liesl Hof Bahnhofstr. 8 (Angerapotheke)
*) Michl Hans Weinheim a. d. B. Leibengäßchen 1 (Schwindg. 2049)
— Herm. Wenigenhasungen 37 über Kassel 7 (Tellstr.)

ıre sich der Mann; es kommt die Nacht, ı niemand wirken kann." Ein andermal sagte mit seinem unnachahmlichen Schmunzeln: Pfarrer leben lang . . ." Wir wünschen ihm, ıs sich diese Erkenntnis reich an ihm erfülle. – Herr Karl Zeidler (Herrng.) am 20. 12. 49 ı Olching/München Dachauerstr. 43.

Zu meinem Geburtstag gingen mir von vielen Seiten freundliche Glückwünsche zu und gerne möchte ich für alle einzeln danken. Das übersteigt aber die Kräfte des nun im 94. Lebensjahre Stehenden, und ich bitte daher, meinen tief gefühlten Dank auf dem Wege über unseren Rundbrief entgegenzunehmen. Möge die Freude, die mir durch so vielfaches Gedenken bereitet wurde, allen werten Gratulanten vergolten werden durch Gottes reichen Segen. Karl Alberti.

Zur Diamantenen Hochzeit unserer Landsleute Jonas und Marg. Zeidler am 28. 11. 49 ı der Pflegeanstalt Goddelau erfahren wir ıoch, daß die Feier eine außerodentlich würlige war. Der Raum ein einziger Blumengarıen, inmitten das Jubelpaar auf blumengeschmückten Lehnstühlen. Frau Zeidler, die liesen ihren Ehrentag nach überstandenem Schlaganfall erleben durfte, trug zu schwarzem Kleid ein weißes Spitzenhäubchen und saß mit Glückstränen überströmtem Gesicht neben ihrem Manne, umgeben von ihren Töchtern, vier Enkeln und 2 Urenkeln. Die Heimschwestern ıngen und musizierten, der Oberarzt überbrachte eine Glückwunschadresse des hessischen Ministerpräsidenten Stock, ein Ehrengeschenk des Bürgermeisters und die Grüße des Landrats. Auch der letzte Ascher Bürgermeister Dobl hatte Glückwünsche gesandt, ebenso die Interessengemeinschaft der Heimatvertriebenen.

Goldene Hochzeit: Franz und Katharina Lanzendörfer (Wirtsleute im Vereinshaus) am 28. 1. 50 in Neuburg/Do Schmidstr. C 135.

Silberhochzeit: Christian Bauernfeind und Frau Erna geb. Goßler (Angergasse) am 11. 10. in Günzburg/Do Dillingerstr. 5. Im alten Goßler-Häusl in der Angergasse hätte um diese Zeit noch eine zweite, die Grüne Hochzeit von Liesl geb. Merz (Zwilling) mit Adolf Ludwig (Angerbeck) stattgefunden, die nun eben in Elz b. Limburg am 24. 9. 49 vor sich ging. Die andere Zwillingsschwester Frau Milly Royer in Hanau hat schon zwei Töchterchen.

Eheschließungen: Elfriede Reuther (Alleeg.) mit Herrn Brückel, Watzenborn-Steinberg b. Gießen. — Ernst Künzel (Morgenzeile) mit Irmgard Kämmerer in Lich/Hessen. — Helene Bleier (Gewerbeschule) mit Konrad Rauh in Eckersdorf b. Bayreuth. Es hat sich bereits ein Junge eingestellt. — Willi Jahn (Bucheng.) m. Anni Routschka (Bischofteinitz) am 7. 1. 50 in Öhringen. Wohnhaft in Ettlingen/Karlsruhe Pforzheimerstr. 83. — Herm. Zehrer (Kürschner) m. Emilie geb. Ludwig (Mähringer Schmied) Pfingsten 49 in Beenhausen b. Hersfeld. Ihre Schwester Emmi Ludwig verlobte sich zu Ostern 49 m. Kurt Jakob in Beenhausen. — Johanna Fischer (Alleeg.) mit Dr. Gustav Greßel (Salzburg) am 26. 12. 49 in Hoykenkamp.

Hermann Feiler
Hilde Feiler geb. Martin
VERMÄHLTE
Wertheim/Main — *Untersteinach b. Kulmbach*
Asch
Bachgasse
Fel. Dahnstr.

Geburten: Fritz und Käthe Lenk (Kegelgasse 23) am 30. 9. 1949 ein Töchterchen, zweites Kind, in Herlefeld 9. — Richard und Anni Frey (Haslau) ein Töchterchen im November 49 in Selb-Plößberg 47. — Ernst und Tini Hohenstein geb. Putz (Seifenputz) am 22. 9. 49 ein Töchterchen in Waldenbuch Kr. Böblingen/Wttbg. — Willi und Irmgard Jakob geb. Zöfel (Elektriker) ein Töchterchen am 10. 11. 49 in Hüttengesäß b. Hanau. — Lehrer Herbert Roth und Frau geb. Klier am 26. 9. 49 ein Töchterchen in Windsheim/Mfr. Schellenfeld.

Doppelverlobung im Hause Ferd. Popp (Essigfabrik) in Winkel Rh.: Die Tochter Friedl mit Herrn Mulz jun. (Vorarlberg), ihre Schwester Hilde mit dem Winkeler Bürger Hans Basting, Weihnacht 49.

Verlobung: Arwed Fischer mit Mira Pracovitz, Ende Oktober in Kemnath.

Liesel Pommer
Erhard Jaeger
VERLOBTE
Weihnachten 1949
Hadamer Siegenerstr. 12 — *Asch* Resselgasse — *Limbarg/Lahn* Galmerstr. 6

Für die uns zu unserer Goldenen Hochzeit in so reichem Maße übermittelten Glückwünsche und Geschenke danken wir auf auf diesem Wege allen Verwandten und Bekannten recht herzlich.
Johann und Margareta Markert
Mindelstetten, Dezember 49.

Heimkehrer: Erich Geipel (Sohn Gemüsehändler Karl Geipel Forst) in Riegerau 2 Post Marzling bei Freising/Obb. — Franz Singer in Brauerschwend b. Alsfeld/Hessen, Hainersweg 10 (früher Friesenstr.) Er kam auf dem Leidensweg über Bory, Tell, Volksgerichtshof, Kerker, Verschleppung ins Innerböhmische nun endlich zur Aussiedlung und läßt die Bory-Kameraden herzlich grüßen. — Dr. med. Ehrenfried Landauer (Lehrersohn Pestalozzistr.) in Simbach Inn, Kreiskrankenhaus Er hielt zu Weihnachten Hochzeit.

Ein fachmännischer Zaungast

Da steht er bei der „Klumpern", der Sümmerer-Karl, und schaut sich das Treiben auf dem Eise an. Er kennt sich aus und daher ist sein Gesicht kritisch. Von seinem zwar nicht motorisierten, aber doch fahrbaren Geschäfte her – erinnert Ihr Euch noch seines Kitscherwagerls? — weiß er sogar Bescheid über die Schlittschuhmarken. Wahrscheinlich hat er, als ihn damals der Amateurlichtbildner erwischte, grad grimmig-schmunzelnd gedacht: „Hatts scha recht, laffts nea fest Schlittschouh. Des is für enk gsund und mir bekinnts aa, aesta ändara kröiche enkara Jackson fürs alta Eisn!"

Rätsel nach Punkten

Ein..fer, Stu..e, Zi..de, Fes..ubel, F..ne, P..is, K..sel, Do..t, H..d, E..i, U..e, Ha..l, B..tt, L..de.

An Stelle der Punkte sind Buchstaben zu setzen, welche die gegebenen Hauptwörter ergänzen. Im Zusammenhange gelesen, ergeben die eingesetzten Buchstabenpaare eine stolze Erinnerung an das vergangene Jahr. K.

Lösung des Weihnachtsrätsels: „Der strahlende Lichterbaum am Sebastian Knuepferplatz."

Teichmühle in Haslau — Federzeichn. v. R. Felbinger

Liebe Haslauer!

Ich erhielt von meiner lieben Mutter, die unterdes auch schon die Siebzig eine ganze Weile überschritten hat und seit Jahr und Tag allein und fern von ihren Kindern in den Bayerischen Alpen wohnt, für Euch folgenden Brief:

„Meine lieben Haslauer! Der Besuch der Wallauer in Nausis hat mich auf den Gedanken gebracht, in den Heimatbrief einmal eine Plauderei über meine neue „bayerische Heimat" zu setzen, damit vielleicht mancher Haslauer Mitbürger angeeifert werde, hierher zu uns einmal einen Abstecher zu machen. Also — ich bin ganz im Süden des Bayerlandes, nahe an der Tiroler Grenze, mit der Nase an himmelhohen Bergen. Ein ganz anderes Landschaftsbild als wir's von daheim gewohnt sind. Unsere Gemeinde heißt Schleching. Zu ihr gehören noch drei Ortschaften u. zwar Ettenhausen, Mettenham und Milau. Von der Bahnstation Marquartstein kommt Ihr zuerst nach Mettenham. Hier müßt Ihr „Halt" machen; da wohnt nämlich der Langhammer Franz mit seiner Familie in einem schönen oberbayerischen Landhause. Dann geht es nach Schleching. Hier wohnt gleich am Eingang die Frau Baumgartl mit ihrer Mutter und 8 Kindern. Ganz in der Nähe ist die Wohnung des Rubner Adi. Auch der Bareuther Tischler wohnt hier und übt sein Gewerbe aus. Gegenüber wohnt Schneidermeister Knüttner mit seiner 85jährigen Mutter, die noch ganz wohlauf ist, und seine Schwester. Dann kommen wir zur Kirche und zum Friedhof. Hier ruhen auch schon zwei Haslauer: die Schwiegermutter des Fachlehrers Heinl, die alte Frau Ducheck und der Martin Adolf (Grecherpeter). In der Nähe der Kirche wohnen der Fritsch-Gärtner und der Moritz Adi.

In Ettenhausen steht auch schon der Strassenmeister und lacht übers ganze Gesicht, weil er Haslauer sieht. Es ist der liebe Arnet Eduard. Sein Stolz ist die schöne Straße, die dank seiner Betreuung immer tip-top ist. Seine erste Frage ist: „Wos gits neis?" Auf dem weiteren Wege kommen die Haslauer so nach und nach zum Vorschein: der alte Biedermann von der Ziegelhütte mit seinem ruhigen Sohn, die Mutter des Martin Adolf, Fachlehrer Heinl mit Familie, Herr und Frau Koch, der Müller Hermann mit Frau und Kind, der Maier-Tischler mit Familie und der Martin Wolf mit Frau. Vor lauter Haslauern habt Ihr nun gar nichts anderes gesehen. Aber nun müßt Ihr Euern Blick nach oben richten. Da stehen nun die Bergriesen vor Euch und Ihr betrachtet sie staunend. Es wird aber in Euch auch gleich der Wunsch rege, einmal von oben herunter schauen zu können. Ihr könnt Euch bei einer Bergtour kein Bein brechen, denn sobald Ihr zu uns herkommt, habt Ihr keine Beine mehr, sondern nur noch „Haxen". Wenn Ihr aber oben seid, da reißt Ihr buchstäblich den Mund auf und schreit aus tiefer Brust: „Aa-ah, ist das großartig!" Jetzt seid Ihr $2^1/_2$ bis 3 Stunden gestiegen, aber die Aussicht lohnt die aufgewendete Mühe. Hinunter geht es dann schnell. Im Winter werden da Ski-Abfahrten gemacht. Drei Stunden steigen die Sportler mit den Brettln bergan und dann ist der schnellste Fahrer in 4 Minuten — sage und

schreibe in 4 Minuten — unten. Im Sommer ist es natürlich wunderbar oben auf den Almen. Man kehrt in einer Almhütte ein, labt sich an der frischen Milch, kann einen bunten Strauß prächtige Alpenblumen pflücken. Häufig begegnet man auch Liebespärchen und wenn Ihr sie genauer anseht, dann findet Ihr auch bekannte Gesichter darunter, denn manches Haslauer Diandl hat sich einen bayerischen Buam angeschafft und umgekehrt.

Die Schilderung unseres jetzigen Aufenthaltsortes wäre nicht vollständig, wenn ich Euch nicht auch etwas über unsere Lebensmöglichkeiten berichten würde. Wir waren seinerzeit beim 1. Ausgewiesenentransport, der von Haslau im April 1946 abging. Die Tschechen zahlten damals vor der Abfahrt in Asch an jeden Ausgewiesen noch 1000.— RM. Da galt das Sprichwort: Viel Kinder — viel Segen — denn auch das kleinste Köpfl wurde gezählt. So kam es, daß große und kinderreiche Familien recht ansehnliche Beträge ausgezahlt bekamen. Aber es gab ja damals kaum eine Verwendungsmöglichkeit für dieses Geld, denn außer dem, was für die Lebensmittelkarten zu erhalten war, gab es auch nicht das geringste zu kaufen. Die von den Tschechen verordnete Hungerkur mußte in Bayern fortgesetzt werden. Wer zu einem Landwirt kam, der hatte vielleicht doch etwas Mich, mußte dafür aber natürlich allerhand Dienste leisten. Da hier fast kein Getreide angebaut werden kann, mußte während des Krieges durch Tausch gegen Holz etwas davon hereingebracht werden. Holz gibt es genug! — aber wo das steht! — was für Mühe das Fällen und Heimschaffen des Holzes kostet und schon gar für unsere Leute, die diese Arbeit nicht gewohnt sind und bei ihrer Ankunft alle sehr erholungsbedürftig waren. Als die Männer aus der Gefangenschaft kamen, war keiner von ihnen gesund, sonst hätte man sie ja auch nicht entlassen. Hier mußten sie dann schwere Waldarbeit verrichten und dazu gab es eine recht magere Kost. Ihr könnt Euch denken, daß das für die Leute nicht einfach war. Dann kam die Währungsreform und wir Heimatvertriebenen verloren durch sie unsere letzen Groschen und wurden ganz zu Bettlern.

Die Arbeitsverhältnisse haben sich Gott sei Dank seitdem etwas gebessert. Nun haben wenigstens einige unserer Leute befriedigende Arbeit gefunden. Der Martin Wolf wurde wieder bei der Eisenbahn (in München) eingestellt. der Mattauch Toni ist wieder bei der Post, der Herr Heinl, der beim Wegebau beschäftigt war, bekam in Traunstein eine Anstellung als Fachlehrer, der Fritsch Gärtner und der Bareuther Eduard (Arnet) sind beim Straßenbau tätig, der Maier Tischler arbeitet am Sägewerk, der Knöttner und der Bareuther Tischler arbeiten wieder in ihrem Fach. Der Müller Hermann aber und der Müller Adam (Veitnigl), der Biedermann Hansl und der Rubner Adi konnten noch keine feste Arbeit finden.

Der Müller Hermann kann so schön Trompete blasen. Er geht da öfter einmal ein Stück den Berg hinauf und spielt unsere Heimatlieder und wir lauschen unten auf der Hausbank mit Tränen in den Augen.

Seit einem Jahr sehen unsere Leute wieder besser aus und haben sich gut erholt. Vier von unseren Landsleuten beteiligen sich am Diözesansiedlungswerk und bauen sich ein Eigenheim, zu dem am 1. Oktober vorigen Jahres der Grundstein gelegt wurde. Es sind dies Adam Fritsch, Franz Langhammer, Florian Bareuther und Eduard Bareuther. Möge ihnen recht viel Glück zum Aufbau ihres eigenen Besitzes beschieden sein!

Vielleicht hat uns der liebe Gott doch noch einmal eine Heimkehr zugedacht und in dieser unserer Hoffnung wollen wir geduldig unser schweres Los weiter tragen und in der Fremde soviel Gutes tun als wir können.

Ich wünsche Euch allen, liebe Landsleute, viel Glück und den Segen Gottes!

Albine Felbinger.

Frl. Tini Merz, ehemals Direktrice bei Palme, lebt 81jährig gesund im Bürgerheim der Stadt Weilheim/Obby.

Der Suchdienst für vermißte Deutsche, Berlin W 35, Victoriastr., gab am 1. 12. 49 im Deutschlandsender folgende Suchmeldung durch: Gesucht wird Elise Döbel, geb. 28. 7. 03 aus Halbgebäu 23 von einem Kriegsgefangenen, der bisher ohne Nachricht blieb.

Im Jänner 48 starb in Gmünden / Wohra Frau Pauker, Modewarengeschäft Haslau.

Es wird gesucht: Johann Böhm (Schuldiener — Hansl Haslau), zuletzt beschäftigt bei der Gastgewerblichen Vereinigung Asch, von seiner Schwester Elise Wolf Burglengenfeld/Bay. Vor dem Sand 5.

Kleine Anzeigen

Zur Weiterleitung von Bewerbungen unter Kennwort wird um Beilage des einfachen Portos gebeten.

Oberfränkische Gardinenweberei sucht erfahrenen Webmeister oder Weber, der Meisterarbeit leisten kann. Es wollen sich nur Bewerber melden, die nachweislich längere Erfahrung in Drehergeweben haben. Bevorzugt werden Roßbacher und Ascher Spezialisten. Bewerbungen unter „Webmeister 5" an Ilse Tins Tirschenreuth/Opf.

Größere süddeutsche Ausrüstungsfirma sucht einen jüngeren, tüchtigen und selbständigen Rauher für Wirk- und Kettenstuhlware. Bewerbungen unter „Augsburg" an Ilse Tins Tirschenreuth/Opf.

Perfekte Dreherweber, die auch in Dekorations- und Möbelstoffen eingearbeitet sind, für baldigen Eintritt gesucht. Gefl. Angebote mit Angabe der Arbeitsstellen bis jetzt und Referenzen unter „Dreherweber" an Ilse Tins Tirschenreuth/Opf.

Zur Unterstützung der Leitung einer Wirkwarenfabrik in der Oberpfalz wird eine mit allen vorkommenden Arbeiten bewanderte Kraft gesucht. Bewerber müssen den Nachweis erbringen können, daß sie in solcher Stellung schon tätig waren. Zuzug und entsprechende Wohnung vorhanden. Bewerbungen unter „Oberpfalz II" erbeten an Ilse Tins Tirschenreuth/Opf.

Maschinenstrickerin perfekt in Handschuh und sonstigen Strickwarenerzeugnissen sowie in der Musterung als erste Kraft gesucht. Ausführliche Angebote erbeten an Erzgebirg. Klöppelspitzenindustrie Anton Steiner (20a) Bad Nenndorf Postfach 45.

Reisevertreter aus der Schablonenbranche, welche sich für den Vertrieb eines neuen Artikels DRP von umwälzender Bedeutung für das Malerhandwerk interessieren, mögen sich umgehend an die Firma Hubert Böhnlein Buchloe / Allgäu wenden. Gute Verdienstmöglichkeit ist geboten.

Erfahrenem Kettenstuhlwirker, der auch Ketten schären kann, wird aufstiegsmögliche Stellung geboten bei Lotte Klinder-Werke K. G. Kulmbach/Ofr.

Ascher Wirkwarenfabrik in Oberfranken sucht zum möglichst sofortigen Eintritt perfekte Zuschneiderin. Für Unterkunft wird gesorgt. Angebote unter „Zuschneiderin" an Ilse Tins Tirschenreuth/Opf.

Selbständige und leitende Kraft als Direktrice für Entwurf, Zuschnitt und Näherei von Trikotwäsche nach Nordbaden-Land zu ehestem Eintritt gesucht. Zuzug und Wohnung werden besorgt. Fachkräfte, die den gestellten Ansprüchen genügen, wollen ihr Angebot mit Lohnansprüchen richten unter „HH" an Ilse Tins Tirschenreuth/Opf.

In Norddeutschland befindl. mittl. Trikotagenfabrik mit Interlock- und Feinrippmasch., sowie Rundstühlen sucht tücht. mögl. ledigen Fachmann als Werkmeister zur selbst. Leitung. Kenntnisse von Nähmaschinen erwünscht. Bewerbungen unter „Norddeutschland" an Ilse Tins Tirschenreuth/Opf.

Jüngere geübte und alleinstehende Maschinenstickerinnen zum maschinellen Besticken von Bettwäsche gesucht. Unterkunft gesichert. Schriftl. Bewerbungen mit Zeugnisabschr. und Lohnansprüchen erbeten. Konrad Hornschuh AG Baumwollspinnerei und Weberei (14a) Urbach bei Schorndorf/Wttbg.

Geübte Trikot-Näherinnen und eine Vorarbeiterin-Direktrice gesucht. Zuzug wird beschafft, Wohnungen (Einzelzimmer) sind zu finden. Schriftliche Bewerbungen erbeten an Iris-Werk Trikotagen / Wirkwaren Schneider & Klösser Kelheim/Do.

Vertreter in versch. Gebieten der Westzone für erstkl. Malerwalzen, Apparate usw. finden dauernd guten Verdienst b. Fa. Gustav Künzel Dietmannsried/Allgäu.

Ascher Textilkaufmann sucht Generalvertrieb, eventl. mit Auslieferungslager, für Südbayern in Herren- und Damenstoffen, Herren- und Damenwäsche, Strickwaren und Strümpfen. Angebote leistungsfähiger Unternehmen unter „Generalvertrieb" an Ilse Tins Tirschenreuth/Opf. erbeten.

Rußlandheimkehrer, gelernter Schweifer auch als Scherer und zuletzt als Expedient bei CFSI tätig, die Frau perf. Interlock-Näherin f. Tri-kot u. Seide, mehrere Maschinen beherrschend, suchen Arbeit mit Wohnung: Richard Bauer (13a) Streitau 94 b. Münchberg/Ofr.

Suche Arbeitsplatz als Schlosser, Schweißer, Heizer oder Maschinist. Bin gepr. Heizer und Maschinist und gelernter Schlosser und Autogenschweißer. Gute Zeugn. ü. langj. Tätigkeit. Zuschr. erb. an Rudolf Felbinger (16) Nausis ü. Bebra.

Erfahr. Rundstuhlfachmann mit kaufm. Fachbildung, zuletzt in groß. Wirkerei tätig, sucht entspr. Stelle. Zuschr. erb. unter „50" an Ilse Tins Tirschenreuth/Opf.

Suche Stelle als Hausgehilfin, oder als Spulerin bezw. Zwirnerin in einer Weberei: Else Seidel (13a) Ruderathofen 2 P. Berching.

Zwei tüchtige Ascher Weberinnen, Schwestern, suchen Arbeit, möglichst in einer fr. Ascher Weberei. Angebote erbeten unter „Weberin" an Ilse Tins Tirschenreuth/Opf.

Am 1. 1. 1950 konnte die Ascher Stempelerzeugung Reinh. Oberländer, jetzt (16) Nausis ü. Homberg Bez. Kassel, auf ihr 25jähriges Bestehen zurückblicken und spricht aus diesem Anlasse allen Ascher Firmen und Geschäftsfreunden für die erwiesene Treue und Anhänglichkeit ihren herzlichen Dank aus.

Kleine Strickerei in Unterfranken (Wiener Genre) gegen bar zu verkaufen. Materialversorgung gewährleistet. Kapital ca. 10.000 DM. Für mehrköpfige Familie sehr gute Existenz. Zuschriften unter „Strickerei" an Ilse Tins Tirschenreuth/Opf.

Ich baue in altbewährter Güte und nach den neuesten wissenschaftlichen Forschungsergebnissen: rotierende Ekonomiser, Wasserreinigungen aller Art, Enteisenungsanlagen, Dampfkessel, Heizungen, Entöler, Lufterhitzer, Staub- und Flugaschenabsauganlagen. Maschinenfbr. Grandl-Simmonwerk Kahl/Main.

Gebe allen meinen lieben Gästen aus der alten Heimat bekannt, daß ich die Gaststätte „Lesch" in Kassel, Friedr. Ebertstr. 102 übernommen habe. Es wird mein Bestreben sein, alle meine Gäste in Speisen und Getränken zufrieden zu stellen. Karl Zaha und Frau.

Dr. med. Frieda Penzel eröffnete am 16. 1. 50 in Selb, Franzensbaderstr. 1, ihre zahnärztliche Praxis.

30jähr. Ascher Mädel, alleinstehend, wünscht die Bekanntschaft eines anständigen Herrn bis zu 36 Jahren, auch Witwer mit kl. Kind angenehm. Zuschriften unter „1919" an Ilse Tins Tirschenreuth/Opf.

Druck: E. Kohl, Tirschenreuth.